

Außerdem informiert es in geraffter Form und mit Bildern über die Geschichte der südwestdeutschen Parlamente bis zur Bildung der Regierung Späth. Gö

Europäische Stammtafeln. Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten Band V. Von Frank Baron Freytag v. Loringhoven. Aus dem Nachlaß herausgegeben von Detlef Schwennicke. Marburg: Stargardt 1978. 160 Tafeln mit Register.

Der vorliegende neue Band des gängigen genealogischen Nachschlagewerks behandelt mehrere fränkische Dynastenfamilien: Hohenlohe (1-16), Weinsberg (104), Boxberg (er schreibt: Bocksberg), Krautheim, Dürn (17), die Schenken von Erbach (20-28), Castell (94-98), Wolfstein (99), Giech (100), ferner andere wichtige Grafenfamilien wie Öttingen, Isenburg, Lippe, Solms, Waldeck. So nützlich solche Zusammenstellungen für den Benutzer sind, so hängt ihre Zuverlässigkeit von den Vorarbeiten ab, deren sich die Herausgeber bedienen können. Nur gründliche Neubearbeitungen, die Quellen und neuere Forschungen heranziehen, könnten unbedingt sichere Tafeln schaffen, wie dies etwa bei den von Arnold Berg bearbeiteten Geschlechtern der Fall ist. Auch die Koordination macht zuweilen Schwierigkeiten: die Mutter der Schenkin Susanna von (Tierstein) Limpurg heißt Henriette von Blankenberg (132, ohne Angabe, aus welcher Ehe die Kinder stammen), deren Vater aber heißt Heinrich von Blâmont (134), durch Ahnenprobe in der Kumburg nachgewiesen. Zu Gundelfingen (124) ist die vorliegende Tübinger Dissertation nicht herangezogen worden. Bei Hohenlohe (1) ist Bischof Gottfried 1196 zu streichen (nach Herbipolis Sacra). Daß der Nachtrag der neueren Generationen unvollständig ist, ist bedauerlich, wenn auch aus Platzgründen begreiflich. (Der Zusatz in WFr 1979 konnte den Herausgebern noch nicht bekannt sein, wenn ihn auch Rückfragen bei örtlichen Stellen schon hätten einbringen können). - Es wäre zu wünschen, daß künftig auch bei der mit Band VI eingeleiteten Neuen Folge (1978) die hierzulande wenig bekannten französischen und spanischen Geschlechter des mittelalterlichen Hochadels einbezogen würden. Wu

Karl Julius Weber: Reise durch das Königreich Württemberg. Stuttgart: Steinkopf 1978. 271 S. III.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß wir in den „Briefen eines in Deutschland reisenden Deutschen“ das beste Werk unseres Landsmannes K.J. Weber sehen und ihm viel eher als den allzu oft ausgeschriebenen Fragmenten des „Demokrit“ Nachdruck und Neubelebung wünschen. Nun hat sich dankenswerter Weise Franz Georg Brustgi der Aufgabe unterzogen, eine Auswahl dieser Briefe, soweit sie das damalige Württemberg betreffen, neu herauszugeben, illustriert durch die Radierungen, die Webers Zeitgenosse Georg Ebner veröffentlicht hat. Es ist klar, daß der fränkische Teil Württembergs und die Reichsstädte nicht zu kurz kommen. Weber zeichnet sich durch „scharfe Beobachtung und treffende Darstellung“ aus, seine Reisebriefe, die zuerst seit 1826 erschienen, sind darum nicht nur als Geschichtsbilder, sondern auch als gültige Veranschaulichung von Land und Leuten zu empfehlen. Wu

Bausteine zur geschichtlichen Landeskunde von Baden-Württemberg. Hrsg. von d. Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Stuttgart: Kohlhammer 1979. 535 S.

Die Kommission für geschichtliche Landeskunde legte zu ihrem 25-jährigen Bestehen 1979 einen umfangreichen Sammelband zur Landesgeschichte vor, von Mitgliedern eben dieser Kommission verfasst. Er soll „die ganze Breite der Kommissionsarbeit widerspiegeln“ und „den Gang der Geschichte in Südwestdeutschland möglichst deutlich zu machen“. Dies geschieht in 25 Beiträgen namhafter Autoren. Sie behandeln die Vor- und Frühgeschichte ebenso wie Themen aus der mittleren, neueren und neuesten Geschichte, gehen auch auf regionale Bereiche ein, wie Eberhard Gönners Arbeit

„Hohenzollern und Württemberg“. Hohenlohe bzw. Württembergisch Franken fehlt jedoch. Besonders hingewiesen seien unsere Leser auf die Beiträge von Fritz Trautz über Ludwig von Bayern und die schwäbischen Reichsstädte, von Ferdinand Elsener über „Boni viri (Probi homines)“, also die angesehene Oberschicht in Städten (Professor Elsener hat darüber im Historischen Verein referiert; in seinem Beitrag geht er auch auf Hall ein), und von Erich Maschke über das mittelalterliche Patriziat im deutschen Südwesten. Auch die andern Arbeiten, die sich u.a. mit Themen zur Kirchengeschichte, zur Wirtschaftsgeschichte, zur Rechtsgeschichte, zur „Volkskunde“ beschäftigen, sind sehr lesens- und empfehlenswert. Schmerzlich vermisst man jedoch ein Personen- und Ortsregister, mit dessen Hilfe ein rasches Auffinden des Gesuchten möglich gewesen wäre. U.

Wilhelm Abel: Geschichte der deutschen Landwirtschaft vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert (= Band II der Deutschen Agrargeschichte, hrsg. von Günther Franz). Stuttgart: Ulmer 1978. 370 S., mit 16 Bildtfl, 43 Abb. und 38 Tabellen.

Wilhelms Abels Werk von 1962 ist in einer dritten, neubearbeiteten Auflage erschienen. Das Buch des Göttinger Professors, Band II der sechsbändigen „Deutschen Agrargeschichte“, berücksichtigt und auch die wichtigste Literatur des letzten Jahrzehnts, setzt neue Schwerpunkte und ergänzt sein Bildmaterial durch weitere Illustrationen, die hier z.T. erstmals in Druck erscheinen. In Kap. VII Der Aufschwung der Landwirtschaft im 18. Jahrhundert erwähnt Abel mit den Schriften des Kupferzeller Pfarrers Johann Friedrich Mayer einen heute vor allem in Hohenlohe bekannten Begriff; das Buch schließt mit einem Blick auf die Agrarkrise nach der Jahrhundertwende.

Was diese Geschichte der deutschen Landwirtschaft auch für den Nicht-Fachmann interessant macht, ist - neben der sich anbietenden Mischung historischer und soziologischer Betrachtungsweisen - die starke Beachtung der wirtschaftlichen Seite. Abel verwendet dabei Begriffe und Theorien der Wirtschaftswissenschaften und macht, über das rein Historische hinausgehend, die Bedingungen und Zwänge des Materiellen, des Bedarfs und der Bedarfsdeckung sichtbar. Eine große Anzahl von Grafiken, Tabellen und Statistiken machen dies lebendig, dazu kommen zeitgenössische Abbildungen von Feld- und Gartenarbeit, Tierhaltung und Tiernutzung, von historischen ländlichen Gebäuden und Geräten. Ein an jedes Teilkapitel angehängter Apparat mit Skizzierung der wichtigsten Quellen und der einschlägigen Literatur, ein Anhang mit Bildnachweis, Autoren- und Sachregister machen Abels Band II einer Deutschen Agrargeschichte zu einem gewichtigen Compendium über die Zeit von der Mitte des 1. Jahrtausends bis in die Anfangsjahrzehnte des 19. Jahrhunderts. hm

Rainer Christlein: Die Alamannen - Archäologie eines lebendigen Volkes. Stuttgart-Theiss 1978. 298 S. 112 Tfl, davon 54 in Farbe, 135 Zeichnungen im Text.

Der stattliche Band ist sicher eine der herausragenden Veröffentlichungen des Jahres 1978 zur Geschichte unseres Landes. Das bezieht sich auf die ausgezeichnete Darstellung durch einen der besten Kenner des Themas, auf die hervorragenden großformatigen Fotos, die zu betrachten uneingeschränkter Genuß bereitet, und auf die gepflegte Ausstattung durch den Verlag. Nach einem einleitenden Bericht über die Archäologie der Alamannen beschreibt Christlein die alamannische Besiedlung an Rhein und Donau und die Erschließung des Landes. Mit den verfeinerten Methoden der modernen Archäologie bringt er die Funde aus den Reihengräberfeldern zum Sprechen und rekonstruiert die Kultur der Alamannen: Siedlung, Grab und Friedhof, Tracht, Bewaffnung und Schmuck, Gesellschaft und Wirtschaft, Glaube und Aberglaube. Er zeigt, daß die Alamannen schon im 7. Jahrhundert eine sozial stark gegliederte Traditionsgemeinschaft waren, die zum überwiegenden Teil aus Unfreien bestand und von wenigen adligen Herren regiert wurde. Bemerkenswert ist auch, daß sie nach dem